

Lichtenstein-Coburger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 267.

Versprech-Ausschluss
Nr. 7.

49. Jahrgang.
Donnerstag, den 16. November

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1899.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 4 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Am 14. nächsten Monats sind 60 Mark Zinsen der **Bernhard Lang-Stiftung** an drei bedürftige und würdige Bewohner unserer Stadt im Alter von mindestens 60 Jahren zu verteilen. Bewerber, die nicht bereits aus anderen Stiftungen Beträge beziehen, haben sich unter Nachweis ihres Alters

bis Schluß dieses Monats in unserer Stadtkassenexpedition — Rathaus 1 Treppe — zu melden.

Lichtenstein, am 15. November 1899.

Der Rat zu Lichtenstein.

Stedner,
Bürgermeister.

Schndr.

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

— **Lichtenstein**, 15. Nov. Am 13. d. M. wurden im hiesigen Ratsfigungszimmer durch Herrn Bürgermeister Stedner 39 Herren als Bürger der Stadt Lichtenstein in Pflicht genommen.

— Gestern feierte der Gesangverein **Liederkranz** im Saale des Ratskellers hier sein 41. Stiftungsfest durch Festtafel, Concert und Ball bei zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen. Eine besondere Bedeutung erhielt die Feier durch das 25jährige Jubiläum zweier Mitglieder und zwar des Herrn Reinhold Fischer als Direktor und Herrn Carl Buschbeck. Der Vorsteher, Herr Kultscher, überreichte den beiden Jubilaren für die dem Verein bewiesene Treue ehrende und wertvolle Geschenke. Herr Fischer gab dann einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins in den verfloffenen 25 Jahren und schloß mit einem dreifachen Hoch auf weiteres Blühen und Gedeihen desselben. Eine Anzahl Trinksprüche verschiedenen Inhalts reichten sich noch an bis die Festtafel aufgehoben wurde und der sich anschließende Ball in seine Rechte trat.

— **X** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Stelle eines **städtischen Bademeisters** und die damit zusammenhängende Bewirtschaftung des Stadtbad-Restaurants dem seitherigen Vohnstellner, Herrn Uhlig, übertragen worden. Hoffentlich versteht es Herr Uhlig, das Stadtbad-Restaurant mit seinen hübschen Anlagen zu einem angenehmen, gern besuchten Aufenthaltsort zu gestalten.

— Beachtenswert für Hausbesitzer sowohl, deren Treppen mit Linoleum belegt sind, wie auch überhaupt für alle, in deren Räumen Linoleumbelag sich befindet, ist folgende, der „Voss. Jtg.“ von sachmännlicher Seite erteilte Anweisung über die **beste Linoleumbehandlung**. Am besten wird Linoleum durch Aufwischen mit kaltem Wasser behandelt, hin und wieder ist lauwarmes Seifenwasser, keinesfalls Soda zu verwenden; sodann ist zu empfehlen, daß das Linoleum zweimal im Jahre mit einer in den betreffenden Geschäften erhältlichen geeigneten Fettmasse nach vorhergehender Reinigung aufgerieben wird. Eine zweite Art der Reinigung ist die, daß das Linoleum je nach Verkehr und Witterung alle zwei bis drei Wochen mit lauwarmem Wasser abgeseuert wird und dann sofort, nachdem der Belag wieder trocken ist, etwa eine halbe Stunde später, mit Bohnermasse gebohnt wird. Im übrigen erfolgt die Behandlung dann nur durch Abkehren.

— Das sächsische Gesetz über die **Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer** soll in folgender Weise abgeändert werden: „Die Schulgemeinden, an deren Volksschulen nicht mehr als acht ständige Schulstellen vorhanden sind, erhalten jährliche Staatsbeihilfe in Höhe der von ihnen zu zahlenden Dienstalterszulagen. Die Schulgemeinden, an deren Volksschulen mehr als acht Schulstellen vorhanden sind, erhalten an Staatsbeihilfe für das erste und zweite Tausend von Schülern je 4 Mark, für das dritte bis fünfte Tausend je 2 Mark und für jedes weitere Tausend je 1 Mark.“

— **Pänaisches Glück**. Philosophen und Dichter aller Zeiten und aller Völker haben ver-

sucht, den Lebenszweck der Menschen auf die Glückseligkeit zurückzuführen. Aber keinem ist es bisher gelungen, eine feste, unverrückbare Erklärung für den Begriff Glückseligkeit zu finden. Jeder Mensch trägt in sich den Beruf dazu, und in jedem einzelnen Wesen wird sich die Vorstellung von der Glückseligkeit anders gestalten. Verthold Auerbach giebt in seinem Schatzkästlein folgende beherzigenswerte Anweisung in der schweren Kunst, jeden Tag glücklich zu sein: Nimm Dir jeden Morgen vor, jemanden zu erfreuen und soviel Du kannst, glücklich zu machen. Geh' an Deine Arbeit, und thue vor allen Deine Pflicht. Du wirst froh und heiter dabei sein, denn ein rechtschaffener Gedanke macht froh. Suche sodann Deinen Voratz auszuführen, wo sich die Gelegenheit dazu bietet. Du wirst nicht lange darauf zu warten haben. Es braucht nichts Großes zu sein, was Du dem anderen schenkst oder bereitest, thu es nur mit freundlichem Blick und Gedanken und es wird gut sein. Doppelt glücklich aber wirst Du sein, wenn Dein Nebenmensch den gleichen Voratz gefaßt hat wie Du, und er sendet Dir nun unverhofft etwas Fremdbliches in Dein Herz. Das ist die schönste geheime Verbindung der Menschen, wenn jeder darauf denkt, die kurze Lebenszeit, die er hier neben dem anderen zubringt, so viel er vermag, mit allem Guten und Schönen auszufüllen. Dieser Grundsatze sollte vor allem in jeder Familie geübt werden. Dann schwebt im Hause ein Duft des Friedens und des Glückes!

— **Hohndorf**, 15. Nov. Einen schönen Familienabend zur Feier der Aufnahme des 150. Mitgliedes hielt am Sonntag der hiesige Königl. Sächs. Militärverein im Saale des Gasthofs zum „Deutschen Haus“ ab, der zahlreich besucht war. Nach dem allgemeinen Gesang: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, begrüßte der Vorsitzende, Herr Bäckermeister Tauscher, die Erschienenen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sein am Anfang des Jahres bei ähnlicher Gelegenheit in Bezug auf Wachsen und Gedeihen des Vereins geäußelter Wunsch so herrlich in Erfüllung gegangen sei. Es seien in diesem Jahre 34 Kameraden als Mitglieder aufgenommen worden, darunter solche, die bereits früher dem Verein angehört und solche, die demselben überhaupt noch fern gestanden. Es sei sein und wohl auch aller Kameraden herzlichster Wunsch, daß der Verein sich in derselben erfreulichen Weise weiter entwickle und Redner bat, dies durch ein dreifaches Hoch zu bekräftigen. Hierauf brachte er auf den Hohen Protektor von Sachsens Militärvereinsbund, Se. Majestät König Albert und Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, ein dreifaches Hoch aus, in das von den Anwesenden begeistert früher eingestimmt und hieran anschließend die Sachsenhymne stehend gesungen wurde. Nun wechselten gemeinsam gesungene Lieder patriotischen und humoristischen Inhalts mit Darbietungen der Sangesabteilung und Einzelgesängen, sowie Vorträgen der mit neuen Instrumenten versehenen Hauskapelle ab, die sämtlich sehr beifällige Aufnahme fanden. Den schönsten Teil des Abends aber bildeten wohl die beiden Einakter: „Die Erbschneiderei von Knüppelsdorf“ und „Immer schneidig“. In beiden hatten die Darsteller „die Lacher auf ihrer Seite“, was der reichlich gependete Beifall zur Genüge kundgab. In ihren patriotischen

Gefühlen gestärkt, verließen die Teilnehmer, dankerfüllt gegen die rührige Vereinsleitung, den anregenden Familienabend, die meisten aber wohl mit dem stillen Wunsche einer baldigen Wiederkehr.

— **Dresden**, 14. Nov. Landtag. In der heutigen 4. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer der Ständeversammlung wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Pensionsberechtigung der Pädagogischen Lehrerinnen der Schulkommission überwiesen. Die Kammer, sowie der Kultusminister brachten der Vorlage die wärmste Sympathie entgegen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Gehülfentage der Ärzte, Apotheker usw. wurde auf Vorschlag des Direktoriums der Gesetzgebungsdeputation zur Berichterstattung überwiesen. Am Schluß der Sitzung verlas der Präsident ein Schreiben des Abgeordneten österr. Generalkonsul Dr. Schöber-Leipzig, in welchem dieser erklärt, daß er mit Rücksicht auf den gegen seine Wahl erhobenen Protest sein Mandat niederlege und die Kammer um Genehmigung bittet. Die endgiltige Entscheidung hierüber wurde der Freitag-Sitzung überwiesen. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Abgeordnete Dr. Schill nachstehende Interpellation ein: „Ist die Kgl. Staatsregierung bereit, in eine Erwägung darüber einzutreten, ob es sich empfiehlt, die Bestimmungen des § 65 der revidierten Städteordnung und die §§ der entsprechenden Bestimmungen für mittlere und kleinere Städte, sowie der Landgemeinden in der Weise abzuändern, daß während des Schwehens einer Untersuchung lediglich die Suspension vom Amte eines Stadtverordneten usw. eintritt.“

— **Dresden**, 14. Nov. In der Wartburgstraße fand gestern abend ein Herr bei der Nachhausekunft seine Ehegattin im Vornstuhle bewußtlos, seinen einige Wochen alten Knaben im Kinderwagen tot vor. Die Ehefrau war heute morgen noch ohne Besinnung. Ohne Zweifel liegt Kohlenoxyd-Gasvergiftung vor, doch ist näheres über das Unglück noch nicht festzustellen gewesen.

— **Leipzig**, 13. Nov. Der Handarbeiter Otto Behold meldete sich auf dem Amtsgericht als Handarbeiter Bruno K., welcher eine ihm auferlegte Gefängnisstrafe verbüßen wolle. In der Zelle aber gefiel es ihm nicht — er verlangte Vorführung und erklärte, daß er seinen Schritt bereue, für K. die Strafe verbüßen zu wollen. Er kam dadurch zwar sofort frei, muß aber jetzt wegen Urkundenfälschung (und Unterschlagung der Protokolle) drei Wochen Gefängnis absitzen.

— **Plauen i. V.** In einem Dorfe in der Nähe unserer Stadt endete kürzlich eine zweitägige Kindtaufsfeier damit, daß der Kindtaufsater die Paten durchprügelte und schließlich zum Hause hinauswarf. Einer Patin flog dabei ein Eimer, den der Kindesvater ihr nachwarf, so derb an den Kopf, daß die Merkmale noch lange Zeit hindurch sichtbar waren.

— **Niesitz**, 13. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag nach 3 Uhr auf der Pausierstraße in der Nähe der Kirche. Kurz vor einem Kutschgeschirr, welches in scharfem Trabe von der Kirche kam, sprangen 3 polnische, auf dem Rittergut Stöfzig beschäftigte Arbeiterinnen (Mädchen) über die Straße, gerieten dabei aber alle drei unter das Geschirr und wurden überfahren, leider auch so erheblich verletzt, daß sie nach dem

Schönebrunnische
in allen Preislagen

tergewölbe
Kreuz,
uerstraße.

che
zig

ergewölbe
Kreuz,
Markt.

el

und sanges-
einzig be-
önte Voss-
mit der
vogelart na-
in versie-
lich-
indig, in
Fischer's
malssuss.

acht
zarte Haut,
eine Falten,
ugendfrische
Aronen-
(50 u. 80).
n, Kronen-
C. Lieh-
en Kreuz.

bei der
ers

für die
lieben
te und
gen zu
III des
Pastor
Liebes-

nahem Garnisonshospital gebracht werden mußten, wofür ihnen die erste ärztliche Hilfe zu teil wurde. Später wurden die Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Aus letzterem konnte eins der Mädchen heute früh wieder entlassen werden, während die beiden anderen infolge schwerer Verletzungen noch bis auf weiteres in ärztlicher Behandlung dort verbleiben müssen.

Deutsches Reich.

Altenburg, 13. Nov. Die Prophezeiung des Weltuntergangs zeigte, wie der „Allg. Ztg.“ aus Vesterreisen mitgeteilt wird, ihre Folgen am 13. d. M. in der Schule: eine ganze Reihe von Schülern hatte verfaumt, die Hausaufgaben zu fertigen. Das wäre Montags an sich nichts Auffälliges; ein Faulenzer aber hat am Sonnabend geradezu erklärt, daß er für Montag nichts arbeite, weil die Welt doch einmal untergehe.

Wem gehört der Kieler Hafen? Wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, wird diese Frage in nächster Zeit die Gerichte zu beschäftigen haben. Bis zur Annexion der Herzogtümer durch Preußen soll nie in Zweifel gezogen worden sein, daß das Eigentumsrecht an dem Hafen und dem Strand der Stadt Kiel gehört. Neuerdings hat die preussische Regierung die Anerkennung dieses Rechts verweigert und auch das Reich erhebt Anspruch auf die zwischen Kiel und Friedrichsort ausgeschütteten Uferstreifen. Bei der ganz ungewöhnlichen Bedeutung dieser Besitzfrage hat die Stadt beschlossen, sie zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen. Die Klage ist bereits ausgearbeitet.

Gesell. Bei Gelegenheit des Kirnmesballes ist in Hintendorf am Sonntag im erst vor zwei Jahren neuerbauten Tanzsaal des Gasthofes der neue Kronenleuchter zu Boden gestürzt. Die Lampen zerbrachen, das Öl entzündete sich und im Nu stand der ganze Saal in Flammen. Zum Glück geschah dies in der Tanzpause, da die Teilnehmer zum Abendessen gegangen waren, sonst hätte großes Unglück geschehen können. Mit Wasser und Asche wurden die Flammen gelöscht und der Tanz konnte dann fortgesetzt werden. Der Unfall entstand dadurch, daß der Eisenstab, der den Leuchter trug, durchgebrochen war.

Am Amtsgericht der rhein.-hessischen Kreisstadt **Alzen** herrschen, wie der „Rhein. Ztg.“ gemeldet wird, Zustände, die kaum glaublich erscheinen. Urteile wurden gar nicht oder nur teilweise vollstreckt, da bei dem Schlenker der Gerichtsschreiber alles liegen blieb oder nur nach geraumer Zeit und selbst dann nicht regelrecht erledigt wurde. Das konnte nur geschehen, weil der alte Oberamtsrichter, der dem Weine allzusehr huldigte, nichts sah oder sehen wollte. Daß aber auch schlimmeres passierte, kommt jetzt, nach dem Tode des Oberamtsrichters, zu Tage. Es sind Sporteln in hohen Beträgen unterschlagen worden und gefälschte Stempel in Anwendung gekommen. Vor einigen Tagen wurde der Gerichtsschreiber verhaftet und jetzt ist auch der Hilfsgerichtsschreiber in Untersuchungshaft genommen worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. Nov. Auf ihrem Gute Trieblich bei Lobositz starb gestern nacht Ulrike v. Levehom, die Freundin Göthes, im 96. Lebensjahre. Ulrike Freiäulein v. Levehom wurde am 4. Februar 1804 in Leipzig geboren. In den

Jahren 1822 und 1823 besuchte sie mit ihrer Mutter Marienbad und Karlsbad, wo Göthe sie kennen lernte und eine innige Neigung zu ihr faßte, der wir seine Dichtung „Trilogie der Leidenschaft“ verdanken.

Der feudale Adel Böhmens beginnt nun ebenfalls sich an den jungtschechischen Demonstrationen zu beteiligen. Der Herrschaftsbesitzer Baron Gildprandt auf Blatna verweigerte den dort einquartierten Gendarmen jede Unterkunft. Seine Gemahlin legte die Obmannschaft der dortigen Ortsgruppe vom Roten Kreuz nieder.

Graz, 14. Nov. In der heutigen Mitternacht feuerten Radfahrer auf der Göttinger Straße nächst Graz nach einem kurzen Streit wegen Ausweichens auf einen Grazer Fiaker. Dabei töteten sie einen Fahrgast, verwundeten zwei andere Fahrgäste und den Kutscher schwer und fuhrn davon.

Der Mädchenhändler Hermann Bahr aus Galizien wurde verhaftet, als er mit einem Transport von 25 Mädchen nach Konstantinopel abreisen wollte. Bahr, der in Pest ansässig ist, exportierte jährlich mehrere hundert Mädchen nach Konstantinopel, wo sie in Galata öffentlich für Beträge von 400—1500 Mark, je nach Schönheit, verauktioniert wurden. Die Mädchen werden als Kaffierinnen oder Stubenmädchen mit großem Gehalt engagiert — jenseits der Grenze erfahren sie dann die Wahrheit. — Bahr hatte zahlreiche männliche und weibliche Agenten und vollständig eingerichtetes Bureau. Die Firma an der Thür lautete: Exporteur für den Orient.

Der **Weltuntergang** hat in Belgien mehrere Opfer gefordert. Die Furcht vor dem großen Kladderadatsch hat die Damenwelt so aufgeregt, daß einige Vertreterinnen des schönen Geschlechts, besonders aus höheren Semestern, in Irrenhäuser gebracht werden mußten. Solche Fälle werden aus Brüssel, Verdiers und Charleroi gemeldet.

Frankreich. Wie wenig Disziplin im französischen Heere steckt, beweist folgender Vorfall, der sich nach der „Aurore“ dieser Tage im Casino zu Crest zugetragen hat: Ein Leutnant vom 19. Infanterie-Regiment hatte sich gemäß einer Verordnung des Kriegsministers Galtsel, welche das Tragen von Zivilkleidern einem jeden Soldaten streng verbietet, in Uniform eingefunden und wurde deshalb von seinen in Civil gehenden Kameraden und mehreren Marineoffizieren zuerst ausgepöflet und dann mit Schellen und Rissen beworfen. Der Besitzer des Casinos wollte sich in's Mittel legen, wurde aber von den Offizieren überwältigt. Nun eilte ein Unteroffizier der Marine, ein Verwandter des Offiziers, dem Angegriffenen zu Hilfe und wurde dabei von den anwesenden Kameraden und Matrosen so kräftig unterstützt, daß die Offiziere in Civil windelweich geprügelt wurden. Die meisten derselben haben bis zur Beendigung der Untersuchung strengen Arrest erhalten. Die „Aurore“ nennt die Namen der Offiziere, die sich bei dieser Schlägerei besonders hervorthaten.

Italien. In Tarent wurde nachts der Major Maccari, während er mit einer Dame durch eine Straße ging, meuchlings erschossen. Die Dame wollte entsetzt fliehen, doch streckte sie ein zweiter Revolver schuß nieder. Ueber den Vorfall herrscht geheimnisvolles Dunkel.

Schweden. Stockholm, 13. Nov. Eine peinliche Affaire erregt hier viel Aufsehen. Ein

wegen Wechselfälschungen und Hazardspiel angeklagter Offizier erklärte, er habe mehrere hundert Mitschuldige. Die Militärbehörden wurden aufgefordert, strenge Maßregeln gegen die Offiziere zu ergreifen, da das Hazardspiel und die Betrügereien einen ungeheuren Umfang haben.

Großbritannien. London, 14. Nov. Siefige Blätter wollen wissen, daß die englische Regierung bei der französischen vorstellig geworden ist, damit dieselbe die Einschiffung von Offizieren nach Transvaal untersage. Es sollen nämlich, wie die englische Regierung erfahren haben will, 300 Offiziere beabsichtigen, nach Transvaal zu gehen.

London, 15. Nov. Die hiesige astronomische Gesellschaft berichtet, daß der Komet, der unseren Planeten am vergangenen Montag vernichten sollte, erst heute Mittwoch mit der Erde in Berührung kommen werde; durch einen kleinen Rechenfehler sei dieser Irrtum hervorgerufen worden.

London, 14. Nov. Der gestern aus Südwest-Afrika in Liverpool eingetroffene Dampfer „Volta“ bringt Nachricht von Kämpfen bei Kribi. Danach wurde die Küstenstadt am 21. September von 4000 Eingeborenen angegriffen, deren Absicht war, die deutschen und englischen Faktoreien des Ortes zu zerstören. Die Kaufleute konnten sich jedoch mit Hilfe ihrer farbigen Arbeiter 5 Tage lang halten bis zum Eintreffen des Dampfers „Helene Woermann“ mit 3 deutschen Offizieren und 60 eingeborenen Soldaten. Diese vertrieben die Angreifer und töteten 200. Kein Weißer fiel; ein deutscher Missionar wurde durch einen Schuß in den Kopf schwer verwundet. Die Aufständischen hätten vor ihrem Angriff auf Kribi durch Niederbrennen der Faktoreien im Hinterlande großen Schaden verursacht.

Die Unzulänglichkeit der britischen Artillerie gegenüber derjenigen der Buren schildert folgender Brief aus London: In einem Punkte sind die englischen Militärs, welche über die Kämpfe um Ladysmith ihre Meinung abgeben, bitter enttäuscht. Man war bislang nämlich immer der Ansicht, daß die englische Artillerie, besonders die Feldgeschütze, den Rotröden das Uebergewicht verschaffen würden, da die Buren mit dieser Waffe wenig zu leisten vermöchten. Die Transvaalregierung hat aber nicht umsonst in den letzten drei Jahren ungefähr drei Millionen Pfund für Kriegsrüstungen ausgegeben. Es hat sich herausgestellt, daß die Burenartillerie in Bezug auf Tragweite der Geschütze und Kaliber bedeutend überlegen ist. Das ist ein Fehler, den das englische Kriegsammt nicht imstande ist, sofort wieder gut zu machen. Die Artillerie der früheren Jahre rächt sich. Als die Artillerie mit neuen Feld-Geschützen versehen wurde, machten mehrere Offiziere das Kriegsammt darauf aufmerksam, daß mächtigere Geschütze angeschafft werden sollten. Aber es war umsonst. Wenn es nicht gelungen wäre, noch im letzten Augenblick vor der Einschließung von Ladysmith die großen Schiffsgeschütze in Stellung zu bringen, so wäre General White in einer noch schlimmeren Lage.

Südafrika. Der Burenführer Nathan Marcks wurde in Ladysmith als Spion verhaftet. Präsident Krüger hat gedroht, 6 gefangene englische Offiziere erschießen zu lassen, wenn Marcks hingerichtet wird.

Asien. Eine Forschungsreise in die Gletscherwelt des Himalaya hat der bekannte Eng-

Der Leutnant als Gärtnerbursche.

Humoreske von E. Wald.

[2]

(Fortsetzung.)

Merkte Herr Venbach die Bemühungen des Leutnants nicht, oder wollte er sie nicht merken, genug, er blieb immer etwas kühl und reserviert gegen die Herren im allgemeinen. Möglich auch, daß er irgend einen Angriff auf seine Tasche fürchtete. Viel lebenswürdiger gab er sich gegen einen jungen unverheirateten Gutsbesitzer, der sich auch oft einfand, und den unser Kurt mit scheelen Augen betrachtete. Eines Tages nun feierten die Herren den Geburtstag eines Kameraden, und als Herr Venbach erschien, um sein Glas Wein zu trinken, befand sich die Tafelrunde schon in ziemlich gehobener Stimmung. Der alte Herr wurde wohl oder übel in die Mitte genommen und mußte gleichfalls mitfeiern.

Die Weingeister steckten den Offizieren aber schon tief im Kopfe, und selbst Kurt, der sonst sehr solid und zurückhaltend war, befand sich in jener Stimmung, in der die ganze Welt ein fideles Gesicht zu zeigen scheint. Herr Venbach war ein großer Nimrod vor dem Herrn und erzählte mit Vorliebe Jagdgeschichten, die freilich meistens eine etwas zweifelhafte Färbung zeigten und sehr an Münchhausen erinnerten. Auch heute gab er allerlei mögliche und unmögliche Erlebnisse zum besten und mochte wohl gar zu handgreiflich Wahrheit und Dichtung verwechseln, kurz, die Herren merkten trotz ihrer Weinlaune das große Messer, und nun gab es Redereien ohne Ende. Herr Münchhausen, wie

der würdige Venbach nur noch genannt wurde, ward so in die Enge getrieben, daß ihm schließlich die Galle überließ und er in einen wahren Wutausbruch geriet. Je mehr er sich aber ärgerte, desto toller trieb man es, und leider war Kurt an der Spitze. Seine Phantasie erfand die unglaublichsten Jagdgeschichten mit derselben Pointe, die auch der alte Herr zum besten hatte, bis diesem die Geschichte dann endlich zu arg wurde und er im heiligsten Zorn und mit dem heiligen Schwur das Lokal verließ, daselbst nie wieder zu betreten, solange diese Herren dort verkehrten.

Bon da an existierten die Herren mit zweierlei Zug nicht mehr für Herrn Venbach. Er hatte die ganze Klasse in Acht und Bann gethan, und selbstverständlich erstreckte sich dies auch auf Kurt, der über das Unheil, welches er in der Weinlaune angerichtet, ganz außer sich war. Alma war zurückgekehrt, für ihn aber in unerreichbare Ferne gerückt. Begegnete er dem beleidigten Nimrod auf der Straße und hob er schon die Hand an die Mütze, so sah dieser gelegentlich auf die andere Seite, oder er hatte plötzlich irgend etwas an seiner Zigarre zu schaffen; und als er beschloß, die Festung im Sturm zu nehmen, d. h. in voller Gala im feindlichen Lager einen Besuch abzustatten wollte, wurde er nicht angenommen. Nun war guter Rat teuer. Wie sollte er sich seiner Alma nähern, was mußte die Angebete von ihm denken? Und dann dieser junge Gutsbesitzer, dessen Wagen beinahe täglich vor der Villa hielt! Es war zum Rasendwerden! Er mußte sie sehen und sprechen, sich ihres Bestandes zur Verführung des beleidigten Papas versichern und sie von seiner unwandelbaren Liebe überzeugen —

aber wie? Ging sie aus, so war sie stets in Begleitung des Papas oder der alten Tante, und nur ein einziges Mal war es ihm gelungen, mit ihr einen flüchtigen, verstoßenen Gruß zu wechseln. Doch die Liebe macht erfinderisch, und Kurt war ein schlauer Stratege. Zunächst befahl er seinem Burschen, der ein findiger Kopf und mit ganzer Seele seinem Herrn ergeben war, ein kleines Liebesgeplänkel mit irgend einer Küchenfee des Venbachschen Hauses anzufangen, und der treue Martin gehörte diesem Befehl auch gar nicht ungerne, da er schon längst ein Auge auf sie geworfen hatte. Die Gelegenheit zum Ansturm fand sich auch bald. Stati kam mit hochgeladenem Marktford die Straße entlang, in der Martin ebenfalls ein paar Einkäufe besorgt hatte. Selbstverständlich bot er ihr seine Dienste an, trug den Korb wohlgenut bis vor die Thür der Villa und erhielt ein süßes Lächeln und die Aufforderung, doch einmal zu einem Plauderstündchen zu kommen, als Belohnung. Martin war seelenvergnügt, und sein Herr freute sich des gelungenen Anfanges. Die Bekanntschaft wurde fleißig kultiviert, und nun erfuhr man doch wenigstens was innerhalb der feindlichen Mauern vorging. Martin hatte auch schon ein paarmal Fräulein Alma in der Küche getroffen. Sie war sehr freundlich gewesen, und diese Freundlichkeit hatte sich noch um ein Bedeutendes gesteigert als sie hörte, daß der schmutze Dragoner Bursche beim Herrn Leutnant von Worbach sei. Martin behauptete, sie sei ebenso rot geworden als das feuerfarbene Kleid, das sie trug, als er den Namen seines Herrn nannte.

(Fortsetzung folgt.)

viel angelegter
Mitschuldige.
strenge Maß-
nahmen, da das
ungeahnten

14. Nov. Die
englische Re-
gierung ist
geworden ist,
Offizieren nach
lich, wie die
will, 300 Of-
zu gehen.
astronomische
der unseren
nichten sollte,
in Verührung
Rechenfehler

aus Südwest-
pfer „Volta“
ri. Danach
ber von 4000
icht war, die
es Ortes zu
jedoch mit
lang halten
Helene Woer-
d 60 einge-
die Angreifer
ein deutscher
in den Kopf
hätten vor
brennen der
haben verur-

ritischen
der Buren
: In einem
welche über
ung abgeben,
nämlich im-
lerie, beson-
das Lieberge-
n mit dieser
Die Trans-
in den letzten
n Afr. für
sich heraus-
ung auf Trag-
tend über-
das englische
ieder gut zu
Jahre rächt
d-Geschützen
ffiziere das
wichtigere Ge-
ber es war
re, noch im
von Lady-
Stellung zu
einer noch

thian Marks
verhaftet.
ungene eng-
Marks hin-

Umher freistehend in Begleitung mehrerer Freunde
und Bergsteiger unternommen. Der Aufstieg er-
folgte zu Anfang vorigen Monats von der Gesund-
heitsstation Darbschilling aus, und das Ziel waren
die noch wenig bekannten Pässe der Gebirgskette in
der Umgebung des Bergriesen Ranschinschinga. Der
zu verfolgende Weg ist der Expedition vorläufig
selbst noch unbekannt und sie muß sich nach den
Terrainverhältnissen richten, die sich ihr darbieten.
Jede Erweiterung der spärlichen und ungenauen
Kenntnisse, die man gegenwärtig von jener Ge-
birgswelt besitzt, wird dem Geographen willkommen
sein.

Belting, 14. Nov. Der Hafen von Gitschau
ist heute formell für den auswärtigen Handel ge-
öffnet worden.

Deutscher Reichstag.

100. Plenarsitzung vom 14. Nov., 2 Uhr nachm.
Am Bundesratsitz: Graf v. Posadowsky und
Krombholz.

So formlos wie nur irgend möglich nahm der Reichstag
heute nach fünfmonatiger Vertagung seine Arbeiten wieder
auf. Wenn nicht auf Anlaß des Umstandes, daß heute die
100. Sitzung stattfindet, vom aufmerksamen Schriftführer der
Präsidentenheit mit kostbaren Blumensträußen geschmückt
worden wäre, hätte nichts darauf hingedeutet, daß wir an
einem parlamentarischen Wendepunkte stehen, daß mit der
heutigen Sitzung eine neue und wichtige Arbeitsperiode be-
ginnt.

Nachdem Präsident Graf Ballestrem die Herren Kollegen
„nach der längeren Unterbrechung unserer Sitzungen“ auf
das herzlichste begrüßt und auf den Zweck des kostbaren
Blumensträußchens hingewiesen hatte, trat das gut besetzte Haus
in die Tagesordnung. Eine Reihe von Petitionen wurde
debatteles nach den Vorschlägen der Petitionskommission er-
ledigt.

Eine längere Debatte knüpfte sich nur an zwei Petitionen,
die von den beiden Geistlichen v. Habelschwing und Die-
feld und Vicentia Weber - München-Bladbach eingegangen
sind und die namens des deutschen Arbeitervereins, „Arbeiter-
heim“ und des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeiter-
vereine Deutschlands den Erlass eines Reichs-Wohnungs-
gesetzes verlangen. Die Petitionskommission schlägt dem
Hause Uebergang zur Tagesordnung vor, weil nach Ansicht
ihrer Mehrheit die Regelung dieser Frage den Einzelstaaten
überlassen bleiben müsse. Dieser Vorschlag stieß fast bei
allen Parteien auf Widerspruch. Mit besonderer Wärme
traten die Abg. Dr. Haffke (nl.) und Stöcker für die
Forderungen der Betanten ein. Der letztere erinnerte an die
sozialpolitischen Bestrebungen des jetzigen Finanzministers
Dr. v. Riquel auf diesem Gebiete. Die Arbeiterwelt erwarte
vom Reiche soziale Hilfe. In der Wohnungsfrage verkörpere
sich das ganze deutsche Volk, im gesunden Familienleben
lege das Fundament, auf das sich die Zukunft aufbaue. —
Nach weiterer Debatte gelangt ein Antrag Schröder (freif.
Fgg.) zur Annahme, den Reichstagsrat zu ersuchen, eine
Kommission zum Zweck der Erhebungen einzusetzen, zu der
auch Mitglieder des Reichstags zugezogen werden.

Eine längere Debatte gab es bei der Petition des
Bildesheimer Vereins gegen den Mißbrauch geistiger
Güter, betreffend den Erlass eines Gesetzes zur Bekämpfung
der Fälschung. Hier hat die Kommission des Reichstages
Ueberweisung der Vorlage an den Reichstagsrat zur Be-
sichtigung vorgeschlagen. Mit großer Wärme trat der Abg.
Dr. Stephan (li.) für den Kommissionsvorschlag ein,
während von freisinniger und sozialdemokratischer Seite das
Bedenken geltend gemacht wurde, daß das Gesetz zu einem
Rassengesetz gegen die Arbeiterklasse werden könne. Das
Ergebnis der Beratung war die Annahme des Kommissions-
vorschlages gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozial-
demokraten.

Die übrigen Petitionen wurden durchweg nach den
Kommissionsvorschlägen erledigt. Daselbst geschah bezüglich
der Wahlprüfungen.
Hierauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch mittig
1 Uhr.
Tagesordnung: 2. Verlesung der Postvorlagen.
Schluß 6 Uhr.

Telegramme.

Berlin, 15. Nov. Die Ueberfiedelung des
kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais nach
Berlin wird voraussichtlich in diesem Winter früher
stattfinden als in den letzten Jahren. Wie ver-
lautet, soll das Kaiserpaar die Absicht haben, das
Weihnachtsfest in Berlin zu verleben. An amtlicher
Stelle wird damit gerechnet, daß die Ueberfiedelung
schon Mitte Dezember erfolgen könne, da im Neuen
Palais und dessen Umgebung größere Bauarbeiten
unternommen werden sollen. Das Kaiserpaar wird
auf der Reise nach England von den beiden Prinzen
August Wilhelm und Oskar, nicht von der kleinen
Prinzessin begleitet sein.

München, 15. Nov. Staatssekretär Tirpitz
trifft demnächst hier ein, um dem Prinzregenten
über die Flottenfrage zu berichten und sich mit dem
Ministerpräsidenten v. Crailsheim darüber zu be-
sprechen.

Genf, 15. Nov. Gestern abend fand hier
ein stark besuchtes Meeting gegen den südafrikanischen
Krieg der Engländer statt, das von den Sozialisten
einberufen war. Eine Tagesordnung gegen die
Politik Chamberlains wurde mit großer Mehrheit
angenommen.

Antwerpen, 15. Nov. Hier gehen allerlei
Gerüchte über die bevorstehende Zahlungseinstellung
einer der bedeutendsten Londoner Diamantfirmen,
die Passiva der betr. Firma sollen über eine Million
betragen und mehrere Antwerpener Häuser dadurch
in Mitleidenschaft gezogen sein.

Amsterdam, 15. Nov. Ein Orkan richtete
gestern großen Schaden in Innuinen an. Im
Hafen war das Wasser 2 m über den gewöhnlichen
Stand und die Stadt zum größten Teil überschwemmt.
Das Stadtschloßwerk ist zerstört und die Schiffe
warten im Hafen, um ihre Reise fortsetzen zu können.

Paris, 15. Nov. Dem Gauvois zufolge soll
Prinz Louis Napoleon, der als Oberst der russischen
Armee dient, den Czaren um Urlaub gebeten haben,
um nach Transvaal gehen zu können und in den
Reihen der Buren zu kämpfen. Kaiser Nikolaus
hat auf das Gesuch, um seine volle Neutralität zu
wahren, abschlägig geantwortet.

Wien, 15. Nov. Heute findet in Budapest
ein Kronrat statt, zu welchem sich auch der öster-
reichische Ministerpräsident Graf Clary und der Leiter
des Finanzministeriums begeben werden.

Warschau, 15. Nov. Zwischen Petersburg
und dem kaiserl. Hoflager in Spala hat in der
letzten Zeit ein lebhafter Depeschenwechsel stattge-
funden. Der Kriegsminister erhielt Befehl zu
Truppenverschiebungen. Die plötzliche Abreise des
Kaisers aus Spala wird als Verschärfung der Si-
tuation in Asien aufgefaßt.

London, 15. Nov. Nach einem Pariser Tel-
el-Telegramm hätte die englische Regierung von der
französischen Erklärung darüber verlangt, wie sie
beim Ausbruch des Transvaalkrieges Offizieren habe
schicken können, in das Burenheer einzutreten. —
„Central News“ meldet aus Kapstadt, daß weder auf
dem auswärtigen Amt, noch in der russischen oder
japanischen Botschaft etwas von einem russisch-ja-
panischen Konflikt bekannt ist.

London, 15. Nov. Die Lage in Ladysmith ist
offenbar zu bedenklich, als daß Nachrichten von dort
durchgelassen würden; nur aus Pietermaritzburg
liegt ein Telegramm vor, daß das Bombardement
von Ladysmith fortbauere, aber keinen ernstlichen Schan-
den anrichtet; ein Brot in der Stadt kostet schon drei
Schilling. — Nach einer Kapstadter Meldung der
„Central News“ hat der dortige Generalpostmeister
bekannt gemacht, daß von sämtlichen über Kapstadt
erpedierten Telegrammen, außer den englischen, nur
noch die zwischen der portugiesischen Regierung und
dem Gouvernement von Portugiesisch-Ostafrika ge-
wechselt werden.

London, 15. Nov. Aus Durban wird vom
10. November gemeldet, daß die Geschiffe des Pan-
zerschiffes „Terrible“ nunmehr überall aufgestellt sind
und die Stadt dadurch gegen Angriffe gesichert ist.

London, 15. Nov. Telegramme aus Süd-
afrika von gestern abend beziehen sich sämtlich auf die
Truppenkonzentration und die Ankunft der Transports-
schiffe in Afrika. Die Erklärungen, welche der Priester
Mattheos gemacht hat, rufen hier große Bewegung
hervor.

London, 15. Nov. Mehrere Blätter wollen
wissen, daß infolge der Erklärungen des Priesters
Mattheos der Befehlshaber der Truppen bei Nichol-
son Ref und seine sämtlichen Offiziere nach Einstellung
der Feindseligkeiten vor ein Kriegsgericht gezogen
würden.

London, 15. Nov. Daily Mail veröffentlicht
ein Telegramm aus Moskau vom 31. Okt., welches
berichtet, daß dort alles wohl sei. — Daselbst wird
veröffentlicht ein Brief Salisbury's, worin dieser
gegen die Auslegung seiner Rede auf dem Bankett
des Lordmayors Einwendungen erhebt. Er stellt in
Abrede, daß die Regierung sich von dem Verlangen
nach Erwerbung der Goldminen und des Transvaal-
landes habe leiten lassen, als sie den Krieg gegen die
Buren beschloß, und stellt fest, daß die Regierung über
die Zukunft Transvaals vollständige Freiheit zum
Handeln behalten werde.

Wer eine Wäscheausstattung
neu gebraucht oder dieselbe wieder auf-
bessern will und gewohnt ist, eine haltbare
und gediegene Ware zu kaufen, findet eine reiche
Auswahl aller fix und fertig gearbeiteten Wäsch-,
artikel, sowie sämtlicher Tisch-, Küchen-,
Bett- und Wirtschaftswäsche, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Bett-
federn und Steppdecken in nur besten
Qualitäten zu tatsächlich aussergewöhnlich
billigen Preisen in der Wäschefabrik von
Bruno Schellenberger, Chemnitz,
Ecke der Webergasse u. Klosterquergasse 3.

Wetterbeobachtung in Lichtenstein
am 15. November 1899
nach Lambrecht'schen meteorolog. Instrumenten.

Niedrigste Nachttemperatur	2 °C
Höchste Tagstemperatur	4 °C
Barometerstand (auf Meeressniveau ermittelt)	771,5 mm
Voranschlägliche Witterung für den 16. November: Fortbauend neblig bei rauher Luft.	

Lichtenstein-Callnberger Bank, Filiale Sarfert & Co.

— Börsenbericht vom 14. November 1899. —

Aktien.	Dividende			mit Divid. Schein Nr.	Kurs.
	1896	1897	1898		
Industrie-Aktien.					
Bodmaer Kohlen-Überschuldung	40	—	—	58	368 ₤
Oberhönd. Feinsd. Kohl. Eisenb.	185	175	157	35	1995 ₤
Böhmer Aktien-Bierbrauerei	20	25	27	26	610 ₤
Brauer Verein. 1000 R. E.	150	150	150	11	23,75 ₤
Portland-Zement-Fabrik Böhm.	25	27	45	pr. 98,99	—
Waidauer Maschinenfabrik	20	22,50	—	28	106 1/2 % ₤
Waidauer Maschinenfabrik	40	90	—	7	1000 ₤
Waidauer Holz- und Papierf.	45	30	24	28	—
Chem. Fabr. Devrient 1000 R. E.	30	—	—	9	—
Bank-Aktien.					
Wid. Bank 4% R. v. 1/1. d. 3.	18	19,50	21	23	118 1/2 % ₤
Bereitsbank 4% R. v. 1/1. d. 3.	80	85	88	10	174 1/2 % ₤
Braunkohlen-Aktien.					
Gr. Ernst zusammengekl. Akt. A.	75	75	80	17	1085 ₤
Breßlauer Braunkohlenbauverein	45	30	30	5	—
do. Prioritäts-Aktien	75	60	60	7	808 ₤
„Union“ zu Weickwitz zusammen- gekl. Prioritäts-Aktien R. 300	21	21	21	10	355 ₤
do. Einz. R. 1000	70	70	70	10	1125 ₤
Steinkohlen-Aktien.					
Bodma-Überschuldung Bereinigt. bei Plätzen. Int.-Sch. A. Einz. R. 174	—	—	140	—	2500 ₤
do. B. " 290	—	—	140	—	—
Concordia in Niederösterreich	—	—	—	2	296 ₤
do. Prioritäts-Aktien	70	75	75	83	496 ₤ u. ₤
Engel. Steinkohl. Aktien-Berein	19 1/2	27	31,5	12	1195-1197 ₤ 1198 ₤
Berchdorfer Stamm-Aktien	19 1/2	27	31,5	12	560 ₤ 563 ₤
do. Prioritäts-Aktien Ser. I.	54	61 1/2	67,5	19	1040 ₤
do. do. Ser. II.	49 1/2	57	61,5	13	960 ₤
Gottes Segen zu Lugau	82	58	63	40	—
do. Prioritäts-Aktien	97	73	78	34	4265 ₤
do. do. Ser. III.	—	232	252	3	495-496 ₤ 495 ₤
Hörsdorf bei Nächstenst.	27	30	33	21	—
do. Prioritäts-Aktien	43	45	48	18	592 ₤
Kaufgrube Berchdorf	12	27	30	10	770 ₤
do. Prioritäts-Aktien Ser. I.	27	42	45	14	—
do. do. Ser. II.	42	57	60	14	—
Lugauer Steinkohlenbau-Berein	27	33	40	13	725 ₤
do. Prioritäts-Aktien	42	48	55	20	900 ₤
Oberhönd. Bergf.	30	—	—	61	120-130 ₤ 130 ₤

Aktien.	Dividende			mit Divid. Schein Nr.	Kurs.
	1896	1897	1898		
Steinkohlen-Aktien.					
Oberhönd. Bergf. Schader	45	—	—	47	—
Oelsniper Bergf. Gem. Ruge	28	32	50	—	1067-1070 ₤ 1070 ₤
Deutschland Ruge	15	25	50	—	1300 ₤
Oelsniper Bergf. Gem. Ser. I.	—	—	—	1	60 ₤
do. do. Ser. II.	—	—	—	2	130 ₤
Waidauer Bergf. Gem. Ser. I.	270	320	330	93	455-460 ₤ 458 ₤
do. do. Ser. II.	40	60	30	9	3950 ₤ 3955 ₤
Waidauer Bergf. Gem. Ser. I.	156	141	159	34	607 ₤ 612 ₤
do. do. Ser. II.	280	310	380	67	4470 ₤
Waidauer Bergf. Gem. Ser. I.	210	260	270	113	2860 ₤

Kursnotiz in R. pro Stück franks. Renten.

Anleihen		Staatspapiere und Fonds.	
%	Kurs	%	Kurs
4	Bodma-Gehnd. Berein.	3	Deutsche Reichsanleihe
4 1/2	Concordia	3 1/2	do. do. abg.
4 1/2	Deutschland	3 1/2	do. do. abg.
4 1/2	Chem. Fabr. Devrient	3	Preussische Consols
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. I.	3 1/2	do. do. abg.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. II.	3 1/2	Sächsische Rente
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. III.	3 1/2	Sächsische Anleihe
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. IV.	3 1/2	Banwirtsch. Bilanz.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. V.	3 1/2	do. Bilanz.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. VI.	3 1/2	do. Bilanz.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. VII.	3 1/2	Banwirtsch. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. VIII.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. IX.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. X.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XI.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XII.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XIII.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XIV.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XV.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XVI.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XVII.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XVIII.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XIX.	3 1/2	do. Kreditb.
4 1/2	Waidauer Bergf. Gem. Ser. XX.	3 1/2	do. Kreditb.

Bechsel-Kurse.

London K. S.	20,41,5 ₤
Paris K. S.	80,90 ₤
Wien K. S.	166,15 ₤

Gorten.

Amerikan. Noten	16,19 ₤
20 Francs-Stücke	169,40 ₤
Österreich. Banknoten	216,00 ₤
Russische Banknoten	—

